

B

:BREMER
RATHS CHOR

MISSA
SOLEMNIS

OP. 123

LUDWIG V. BEETHOVEN

JUBILÄUMS-
KONZERT
15 JAHRE

:BREMER
RATHS CHOR

S_ Hanna Zumsande
A_ Nicole Pieper
T_ Clemens Löschmann
B_ Henryk Böhm

Orchester_ Göttinger Barockorchester
Bremer RathsChor
Leitung_ Antonius Adamske

MISSA SOLEMNIS

OP. 123

LUDWIG V. BEETHOVEN

AUSFÜHRENDE:

S_ Hanna Zumsande

A_ Nicole Pieper

T_ Clemens Löschmann

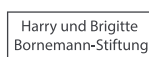
B_ Henryk Böhm

Orchester_ Göttinger Barockorchester

Bremer RathsChor

Leitung_ Antonius Adamske

PRÄSENTIERT VON:



SONNTAG · 31. DEZEMBER 2023 · 19 UHR
ST. URSULA-KIRCHE · BREMEN



Sehr verehrtes Publikum!

Wir freuen uns, dass Sie unser Konzert besuchen und heißen Sie sehr herzlich willkommen. Einen besonderen Abend erleben wir heute, denn unser Chor feiert in diesem Dezember sein 15-jähriges Jubiläum. Für die erfüllenden Konzertjahre geht ein großer Dank an Sie, liebes Publikum, das uns in all den Jahren die Treue gehalten und uns mit seiner Aufmerksamkeit belohnt hat. Ebenso danken wir den zahlreichen Stiftungen, die die Konzerte ermöglichen, und nicht zuletzt unserem Künstlerischen Leiter Antonius Adamske, der uns in den letzten Jahren außerordentlich inspiriert und mit seinem jugendlichen Elan befeuert hat.

Heute präsentieren wir Ihnen Ludwig v. Beethovens gewaltiges Sakralwerk: Die Missa solennis.

Beethoven vertont im liturgischen Gewand existenzielle menschliche Erfahrungen, die uns immer wieder und gerade heute angesichts der Monstrositäten, die die Realität zulässt, heimsuchen und erschüttern. Dona nobis pacem ist darin der zentrale Appell, erbeten, erlebt und am Ende verzweifelt gefordert.

Dona pacem, das ist unser aller Wunsch am Ende dieses unruhigen, von Unwägbarkeiten geprägten Jahres. Möge die Musik helfen, uns 2024 neue lebensfreundliche, der Humanität verschriebene Perspektiven zu eröffnen.

Ihr Vorstand des Bremer RathsChors

Lob, Hoffnung, Zweifel und Verzweiflung in einer von Gewalt bedrohten Welt

Beethovens „Missa solemnis“ als Zerreißprobe zwischen Anspruch und Wirklichkeit



Beethoven – idealisierendes Gemälde von
Joseph Karl Stieler, ca. 1820

Für die Inthronisation seines Patrons, Erzherzog Rudolph von Habsburg, zum Erzbischof von Olmütz wollte Beethoven eine besonders festliche Messe schreiben. „Solemnis“ war die dazu gehörende Form, in der Pauken und Bläser eingesetzt werden durften. Allerdings wurde das Werk nicht rechtzeitig fertig, weil der Komponist es zum Anlass genommen hatte, sich intensiv mit Liturgie und seinem persönlichen Glauben auseinander zu setzen. Messkompositionen von u.a. Palestrina und Händel vervollständigten seine Studien.

Das vollendete Werk sprengte dann jeden bisherigen Rahmen für eine musikalische Messe, sowohl in der formalen Anlage als auch in ihrer Ausdruckskraft und ihrer Ausführungsdauer, die nicht mehr in einen Gottesdienst zu integrieren war. Vier Jahre, von

1819 bis 1823, dauerte die Arbeit an diesem „Gipfelwerk der ars sacra“, wie es von vielen Kritikern eingeschätzt wurde.

Die zu Weihnachten 1823 geplante Uraufführung musste nicht zuletzt wegen der Schwierigkeiten beim Einstudieren in den Frühling verschoben werden. Am 7. April 1824 fand sie dann in St. Petersburg statt.

Beethoven möchte viele Gefühle und Bilder zu einem religiösen Ganzen vereinen und überführt die Vokalmusik in bis dahin dem Orchester vorbehaltenen symphonischen Formen seiner Zeit. Die Musik ist ständig zwischen verschiedenen Polen angesiedelt. Der Inhalt ist zwar durch den Messtext vorgegeben, sein Ausdruck aber subjektiv angelegt. Formale Vorgaben werden durch die exzessive Musiksprache gesprengt. Zwischen theologischem Regelwerk und subjektiver Religiosität des Individuums entsteht eine enorme Spannung. Dafür wollte Beethoven eine „komplexe, ehrliche, expressive Musiksprache für Zerrissenheit“ finden.

KYRIE

Kräftige Paukenschläge eröffnen das Kyrie, für das die Ausdrucksbezeichnung „Mit Andacht“ vorgegeben ist. Lyrisch fließend entwickelt sich die Bitte um Erbarmen immer wieder aus dem Piano hin zu lauten Ausrufen „Kyrie“ (Herr). Im zweiten Teil „Christe eleison“ wird das mit „Christe“-Einwürfen fortgesetzt, während „eleison“ (erbarme dich!) als laufende Bewegung dazu kommt. Der dritte Teil nimmt wieder das „Kyrie eleison“ auf und lässt es immer drängender und dichter werden. Der Schluss verebbt fast unhörbar im Pianissimo, so, als würde der bittende Mensch daran zweifeln, überhaupt gehört zu werden.

GLORIA

„Gloria in excelsis Deo“ - „Ehre sei Gott in der Höhe“ kennen wir aus der Weihnachtszeit in vielen Vertonungen und verbinden damit gern prächtige, funkelnde Klänge und musikalische Schönheit.

Beethoven lässt es hier rasant beginnen und treibt die Stimmen immer wieder in steile Aufwärtsbewegungen, wie dem Himmel entgegen – ohne ihn allerdings erreichen zu können. Mit „Gratias agimus tibi“ (Wir danken dir) setzt er einen Gegenpol, weniger schnell, gesanglich, in seinem schwingenden Dreiertakt an Pastoralmusik erinnernd. „Domine Deus, rex coelestis, pater omnipotens“ (Herr Gott, König des Himmels, allmächtiger Vater) bekommt wieder das rasante Anfangstempo, das eher beschwörend als verehrend wirkt.

Ganz anders das „Qui tollis“ (der du trägst die Sünd der Welt): Es wird total verlangsamt, soll „dolce“ (lieblich) gesungen werden und wiederholt eindrucksvoll immer wieder die Bitte um Erbarmen (miserere nobis).

Nach dem „Quoniam“, das die Dreieinigkeit betont und musikalisch bestätigt, werden die vorhergehenden Texte noch einmal aufgenommen und zum Teil miteinander verschachtelt. Sie münden in einer breit angelegten Steigerung der Tempi zu mehrfachen „Gloria“-Rufen am Ende. Das Orchester setzt allerdings an einigen Stellen mit einzelnen kurzen Akkorden wie mit Schlägen dagegen, was das Gesagte über die Ehre Gottes wie zerborsten erscheinen lässt. Nicht nur an dieser Stelle arbeitet Beethoven mit Brüchen und den Rahmen sprengenden Elementen.

CREDO

Im Credo, dem zentralen Glaubensbekenntnis, wird das Wort „omnipotens“ (allmächtig) harmonisch so hart und unvorhersehbar innerhalb der Tonart gesetzt, dass der Eindruck

entstehen könnte, hier würde die Allmächtigkeit Gottes angezweifelt.

In diesem Teil verdient die Vertonung der Textzeile „et vitam venturi saeculi“ (und das Leben der kommenden Welt) besondere Beachtung. Sie folgt auf „Ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben“.

Im mäßigen Tempo eines Allegretto findet der Satz musikalische Bestätigung, wie man es erwartet.

Wiederholt wird er in einer komplexen Fuge, steigert sich rasant zum „Allegro con moto“ unter Verwendung schnell aufeinander folgender Synkopen in Achtelläufen auf den Text „Amen“ (So sei es!) und lässt den hörenden Menschen an dieser Bestätigung nicht nur zweifeln, sondern fast verzweifeln. Diesen Eindruck kann auch das noch folgende „Grave“ (schwer, verlangsamt) trotz seiner stabilen „Amen“-Rufe am Ende nicht mehr aufheben.



Missa solemnis, Anfang des Kyrie, Autograph mit der Widmung »Von Herzen – Möge es wieder – Zu Herzen gehn!« und der Vortragsbezeichnung »Mit Andacht«

SANCTUS

Das „Sanctus“ (Heilig ist der Herr), normalerweise ein Satz für Prachtentfaltung und vollen Chor, ist bei Beethoven fast ausschließlich den Solo-Stimmen vorbehalten. Eher verhalten und langsam starten sie, werden schneller voll des Lobes bei der Beschreibung des Himmels und der Erde und entfalten gesangliche Schönheit für das „Benedictus“ (Gesegnet seist du), eines der bewegendsten Passagen des gesamten Werks. Dieses wird von der Solo-Violine in höchster Tonlage eingeleitet und begleitet. „Sie symbolisiert den Heiligen Geist, der in der Menschwerdung Christi zur Erde herabsteigt.“ Der Chorbass murmelt wie ein Mönchschor zu Beginn „Benedictus...“ dann singen wieder die SolistInnen und der Chor hat ein paar Einwüfe „in nomine Domini“ (im Namen des Herrn), wie um an den Grund der Segnung zu erinnern.

AGNUS DEI

Sehr ruhig und getragen beginnt das „Agnus Dei“ (Lamm Gottes), in den dunkel gefärbten Männerstimmen. Für das „miserere nobis“ setzt der gesamte Chor ein und setzt die Dringlichkeit dieser Bitte, die schon vorher in der Messe angeklungen ist, weiter fort. Aus einem sehr leisen „Agnus Dei“ des Chores, am Ende fast ohne Orchester, entwickelt sich die Bitte um Frieden, „Dona nobis pacem“. Immer wieder an- und abschwellend erklingt erst das Wort „pacem“ (Friede), dann später das Wort „dona“ (gib).

Der Schlussteil wirkt, als sei er das Ziel der gesamten Messe und enthält noch einmal alles an Lob, Hoffnung, Zweifeln und Verzweiflung, das Beethoven umgetrieben hat und für



Skizzenbuch Beethovens zur Missa solemnis, mit dem Beginn des „Et resurrexit tertia die secundum scrip...“

das er seine persönliche Musiksprache hat finden müssen. Das sehr kurze Orchesternachspiel endet in zwei Akkorden.

Wer Beethovens symphonische Schlüsse kennt, möchte meinen, dass noch etwas folgen müsste, aber es ist alles gesagt. Allerdings keineswegs in zuversichtlicher Glaubensfestigkeit, sondern hier fleht ein Mensch um den letzten Hoffnungsfunken, sein Glaube und er selber möchten nicht verloren gehen.

Wer in dieser Musik Antworten sucht, Bestätigung oder Trost, wird möglicherweise enttäuscht sein.

Dafür stellt sie die uns auch heute noch bedrückende Frage, wie Glaube in einer von Gewalt und Terror bedrohten Welt verstanden werden und seine leitende und uns tragende Kraft behalten und entfalten kann.

Text: Jutta Ohlendorf

15 Jahre

Bremer RathsChor

JUBILÄUMS-
KONZERT
15 JAHRE
BREMER
RATHSCHOR

Ein Rückblick

„Singet dem Herrn ein neues Lied“ – mit diesem symbolträchtigen Motto unseres ersten Konzertes am 8. November 2008 als Bremer RathsChor starteten wir in eine ungewisse Zukunft, aber mit viel Zuversicht, Lust am Singen und Arbeiten an der so unglaublichen Vielfalt der Chorliteratur. Zuversicht, natürlich, denn wir kannten uns schon viele Jahre und wir hatten Wolfgang Helbich, den wir baten, mit uns nach seiner Pensionierung weiter Musik zu machen. Ungewiss war diese Zukunft allerdings auch, denn wir waren nun eigenständig, völlig auf uns gestellt, mussten auf einmal das ganze unerwartet komplexe und aufwändige Geschäft des Musikmanagements selber übernehmen. Und das neben dem Singen Wichtigste: das Beschaffen von Geld. Hier half uns gleich zu Beginn, dass Henning Scherf, ehemaliger Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen, zum Vorsitzenden des Vereins Bremer RathsChor e.V. gewählt wurde. Wie später noch zu sehen, war das durchaus nicht von Nachteil.

Doch zunächst stand – und steht bis heute – die Musik im Mittelpunkt. Und unser Publikum, Sie, die diese Zeilen jetzt lesen, und von dem wir ganz zum Anfang ja auch nicht wussten, ob wir überhaupt eins haben.



Paris, Eglise Saint Roch, 15.9.2011, Aufführung von Mozarts „Requiem“ mit den Solisten Philipp Langshaw, Kerstin Stöcker, Manja Stephan und Jan Hübner (nicht im Bild), Leitung: Wolfgang Helbich; Foto: Christophe Fouin

2008 bis 2013: Wolfgang Helbich

Der erste Höhepunkt war gleich das nächste Konzert, keinen Monat später: Bachs Weihnachtsoratorium, alle sechs Kantaten. Dass unser Konzert, übrigens in der Kirche St. Cosmas



Wolfgang Helbich in Lunsen, 5.12.2008, Probe zu Bachs „Weihnachtsoratorium“; Foto: Michael Werbeck

und Damian in Lunsen aufgeführt, am Abend des 24. Dezember vom Deutschlandradio Kultur gesendet wurde, war für uns eine große Ehre. Ebenfalls geehrt fühlten wir uns, dass die neu gebildete Neue RathsPhilharmonie mit einigen Mitgliedern der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen musizierte, was auch musikalisch ein Hochgenuss war.

Am Tag vor Heiligabend gab es dann unseren ersten Weihnachtslieder-Abend in der Waller Wilhadi-Kirche. Voller Dankbarkeit für den gelungenen Start und auch voller Dankbarkeit, dass wir in dieser Gemeinde unser „Zuhause“ finden durften, da uns Pastor Hartmut Strudthoff sehr freundlich und offen aufgenommen hatte und wir von Anfang an im großen Gemeindesaal proben konnten.

2009 fand der Deutsche Evangelische Kirchentag in Bremen statt. Gerne ließen wir uns in die Vorbereitungen einbeziehen und waren auch mit eigenen kirchenmusikalischen Programm-

punkten dabei. Doch zuvor wurde, wieder in Lunsen, Bachs Johannespassion aufgeführt, diesmal sogar mit einer Direktübertragung von Radio Bremen.



Aubazine, Abteikirche, 24.3.2013, Probe zu Bachs Johannespassion, Leitung: Wolfgang Helbich; Foto: Michael Werbeck

.....

Ebenfalls noch in 2009 wurde in Danzig das Jubiläum „20 Jahre Demokratie in Polen“ gefeiert. Bremen ist eine Partnerstadt von Danzig und der Bremer RathsChor war eingeladen, das offizielle Programm in der Brigittenkirche mit drei festlichen Werken von Mozart zu bereichern.

Bei A-cappella-Stücken oder Konzerten auf Einladung ist die Kostenbelastung sehr überschaubar für einen Chor, der als eingetragener Verein wirkt. Anders ist das bei Chor-Konzerten, für die ein großes Orchester benötigt wird. Ein solches stand – wir sind immer noch im Jahr 2009 – mit Händels Messiah auf dem Programm. Und zum ersten Mal sangen wir in der Glocke. Es war eine glanzvolle Aufführung, doch für den Schatzmeister eine Herausforderung. Die hier zu stemmenden Kosten konnten nur über großzügige Unterstützungen geleistet werden. Hier kommen wir auf die segensreichen Bemühungen von Henning Scherf zurück. Mit seiner Hilfe gelang es, mit zwei großen Sponsoren, der Bremer Landesbank und der EWE, für einige Jahre eine institutionelle Unterstützung für jeweils ein Glocke-Konzert zu vereinbaren. Eine Förderung, für die wir – und sicher auch unser Publikum – nach wie vor sehr dankbar sind.

Nach einem Weihnachtsliederabend in der Wilhadi-Kirche sangen wir unser erstes Silvesterkonzert in der St. Ursula-Kirche. Eine Tradi-

tion, die sich nur von den Corona-Jahren unterbrochen bis heute gehalten hat.

Keine Sorge, wir wollen hier nicht alle Konzerte der letzten 15 Jahre aufführen. Wer sich dafür interessiert, findet diese auf unserer Webseite zusammen mit den Plakaten, den Newslettern und meist auch den Programmheften. Apropos Newsletter: den ersten gab es tatsächlich zum Messiah-Konzert, der für unser heutiges Konzert mit Beethovens Missa solemnis hat bereits die Nr. 74.

Auch die nächsten Jahre waren voller Musik. Herausragend waren dabei die Reisen.

So führten wir im Juni 2011 zunächst in Prag und dann an der Gedenkstätte in Lidice mit einem tschechischen Jugendorchester Mozarts „Requiem“ auf, mit dem wir im Herbst in Paris und auf einem Musikfest in Aubazine (Dep. Corrèze) waren.

Ende März 2013 reisten wir mit Bachs „Johannespassion“ erneut nach Aubazine und Paris, nicht ahnend, dass dies die letzten Konzerte mit Wolfgang Helbich sein sollten. An seinem 70. Geburtstag starb er an den Folgen eines Schlaganfalls am 8. April.



Jan Hübner in der Philharmonie von Odessa, 16.4.2016, bei der Probe zu Haydns „Jahreszeiten“; Foto: Bandel Yuk

.....

2013 bis 2019: Jan Hübner

Keine Frage, das war ein tiefer Einschnitt, der uns zunächst fassungslos machte. Doch wir wussten, wie wichtig Wolfgang Helbich dieser Chor und „seine“ Musik gewesen waren. Aufhören war absolut keine Option. Sehr er-

leichtert waren wir, dass sich Jan Hübner, der übrigens bereits seit 2009 in vielen RathsChor-Konzerten als Tenor-Solist aufgetreten war, be-reiterklärte, die künstlerische Leitung unseres Chores zu übernehmen.

Natürlich setzte unser neuer Leiter seine eigenen Akzente, was an bislang nicht gesungenen Werken wie Händels „Solomon“ (Herbst 2013), Rutters „Magnificat“ (Silvester 2013) oder Schumanns „Das Paradies und die Peri“ (Herbst 2015) zu erkennen war.



Riga, Mezaparks, 21.6.2014, World Summer Solstice Festival, Leitung Jan Hübner; Foto: Bremer RathsChor

Ein intensives Reisejahr war 2014, als wir zum Mitsommernachtssingen europäischer Chöre als einer von zwei Chören aus Deutschland nach Riga eingeladen wurden und im Oktober mit dem „Deutsches Requiem“ von Brahms nach Sarajewo und Mostar fuhren. Dort gedachte man mit unseren Konzerten an den sich zum 100sten Mal jährenden Beginn des ersten Weltkriegs.

Einen großen Lichtblick für unseren Chor gab es Ende 2015, als eine Mäzenin dem Chor eine sehr großzügige Summe vermachte. Nachdem unsere Hauptsponsoren dem Chor seit 2012/13 keine Unterstützung mehr gegeben hatten, war das Wirtschaften angesichts der Kosten für Orchester-Konzerte mit Solisten sehr schwierig geworden. Mit der Zusage dieses Legates konnte nun wieder mit Zuversicht geplant werden.

Die Ukraine, vor allem Odessa, wurde ab 2016 für uns zum neuen Schwerpunktthema. Durch die Vermittlung von Marieluise Beck vom Zen-



Sarajewo, Theater, 22.10.2014, Probe zu Brahms' „Ein Deutsches Requiem“, Leitung Jan Hübner; Foto: Michael Werbeck

trum Liberale Moderne entwickelte sich sehr schnell ein reichhaltiger musikalischer Austausch. Zum ersten Mal führte eine höchst beeindruckende Reise den Bremer RathsChor im April 2016 nach Odessa, wo wir gemeinsam mit dem philharmonischen Kammerorchester und ukrainischen Solisten die „Jahreszeiten“ von Haydn sowie die „Chorfantasie“ von Beethoven mit dem ukrainischen Pianisten Alexey Botvinov am Flügel aufführten. Neben der Probenarbeit blieb auch Zeit, um Stadt, Land, Menschen und politische Hintergründe kennen zu lernen. Zwei Wochen später führten wir dieses Konzert in Bremens Glocke auf, mit den selben Musikern wie in Odessa. Das war ein verheißungsvoller Beginn unserer „Musikalischen Partnerschaft Bremen – Odessa“.

Diese Reisen wiederholten sich in 2017 und 2018, zwar mit anderen Programmen, aber immer wieder mit dem odessitischen Orchester, dem Pianisten Alexey Botvinov und ab 2017 auch mit den SängerInnen des Konservatoriums, was unserer Hochschule für Musik entspricht.

Auch 2019 waren wir wieder in der Ukraine, wieder mit den gleichen Musizierenden. Diesmal aber führten wir Mendelssohns „Elias“ in Czernowitz auf. Auch dort, wie ein Jahr zuvor in Odessa, fand eine sehr emotionale Gedenkveranstaltung zu den Pogromen an Juden während der Nazi-Zeit statt, wieder durfte unser Chor den musikalischen Rahmen bilden.

Silvester 2019 verabschiedete sich Jan Hübner mit dem Silvesterkonzert vom Bremer Raths-Chor. Eine sehr lebhaft Zeit mit vielen Eindrücken, 46 Konzerten mit 31 verschiedenen Programmen und beeindruckenden Reisen war plötzlich Geschichte.



Odessa, Philharmonie, 16.4.2016, Konzert mit Haydns „Jahreszeiten“ und Beethovens „Chorfantasie“, Leitung: Jan Hübner; Foto: Bandel Yuk

.....

Seit 2020: Antonius Adamske

Eine Woche vor dem Probekonzert einer Nachfolge-Anwärterin kam der Lockdown aufgrund der Corona-Epidemie, und damit ein mehrmonatiger Stillstand für unseren Chor.

So war der Start des im September 2020 gewählten neuen Künstlerischen Leiters Antonius Adamske außerordentlich schwierig. Unter den heftigen Abstands-Auflagen für die Proben wurden zwar einige Werke einstudiert, die Aufführungen scheiterten aber regelmäßig an neuen Lockdowns.

Dafür war dann die Aufführung der festlichen „Four Coronation Anthems“ von Händel auf Bremens Seebühne umso jubelnder. Ein ebenso wohlthuendes Ereignis war unser erstes Konzert in der Kirche Unser Lieben Frauen in Bremen. Doch sowohl das geplante und fertig geprobte Advents- als auch das Silvester-Konzert mussten erneut wegen Corona ausfallen.

Das Proben unter Corona-Bedingungen geriet immer mehr zur Herausforderung, der wir uns unter Verwendung der Software „Jamulus“ gemeinsam mit „Zoom“ stellten. Bei „Jamulus“

können sich alle Partner, die räumlich natürlich weit voneinander entfernt sind, gleichzeitig hören, was allerdings eine sehr komplexe und komplizierte Technik voraussetzt. Dennoch wollten wir das Ergebnis unserem Publikum in einem Konzert in Bremens Kulturkirche vorstellen. Leider – oder zum Glück – war dieses Experiment nicht geeignet, eine Wiederholung zu wünschen. Überschattet wurde dieses am 24. Februar 2022 aufgeführte Konzert allerdings von dem an diesem Tag beginnenden brutalen Überfall Russlands auf die Ukraine. Keine Woche später, am 1. März, beteiligten



Odessa, 12.10.2018, Abschiedsfoto nach dem Konzert mit Mendelssohns „Elias“ mit dem RathsChor und Studierenden der Musikschule Odessa; Foto: Michael Werbeck

.....

wir uns an einem großen Benefizkonzert für die Ukraine in der Glocke. Im Juni gaben wir gemeinsam mit dem aus der Ukraine geflohenen Alexey Botvinov in der Glocke ein Konzert unter dem Titel „Des Friedens Melodien“, bei dem als Bremer Erstaufführung die Chorkantate „Der glorreiche Augenblick“ von Beethoven aufgeführt wurde, der darin die Idee eines geeinten Europas thematisiert.

Die in diesem Jubiläumsjahr gegebenen Konzerte fanden erstmals wieder etwas mehr Besucher als direkt nach der Pandemie, die das Programm des Passionskonzerts mit u.a. Mozarts „Klarinettenkonzert“ und seiner „Messe in C-Dur“ dankbar annahm. Aufregend für den Chor war die Aufführung von Glucks Oper „Orpheus und Eurydike“ in der Glocke, zusammen mit dem Hartig-Tanzensemble aus Prag.



Bremen, Seebühne, 11.8.2021, Sommerkonzert mit Händels „Four coronation anthems“, Leitung Antonius Adamske;
Foto: Wolfgang Everding

Ausblick

All diese Konzerte mit Orchester und Solisten kosten mehr, als durch Eintritte eingenommen werden kann. Wir freuen uns immer über Unterstützung von Sponsoren, doch in den wenigsten Fällen sind unsere Auftritte kostenneutral. Und nachdem die großzügige Spende aus dem Jahr 2015 trotz der eisernen Hand unserer Schatzmeisterin so gut wie aufgebraucht ist, steht der Bremer RathsChor vor sehr großen Herausforderungen.

Dennoch wollen wir zuversichtlich in die Zukunft schauen, vielleicht gibt es ja unter unseren Freundinnen und Freunden Musikbegeisterte, die unseren als eingetragenen Verein ehrenamtlich arbeitenden Chor so unterstützen wollen, wie es schon einmal geschah.

Unsere Ideen für Konzerte sind vielfältig. Ein Beispiel:

Im Juni dieses Jahres hat das Bundesland Bremen mit der Oblast (Region) Odessa eine Partnerschaft vereinbart. Aufgrund unserer „Musikalischen Partnerschaft Bremen – Odessa“ wurden wir gebeten, uns an der neugebildeten Kulturarbeitsgruppe mit Vertretern aus Odessa und Bremen zu beteiligen und Ideen für gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Dabei entstand der Vorschlag, das Musikfestival „Odessa classics“, das wegen des Krieges in der Ukraine momentan nicht in Odessa statt-

finden kann, 2024 in Bremen zu veranstalten. Der Bremer RathsChor wurde gebeten, die Organisation dafür zu übernehmen, natürlich ehrenamtlich. An der Umsetzung dieser von der Senatskanzlei und der Oblast Odessa begrüßten Idee arbeiten wir intensiv, zusammen mit Alexey Botvinov, der das Festival 2015 in Odessa initiiert und seitdem kuratiert hat. Auch hierfür fehlen uns allerdings noch unterstützende Freunde und Sponsoren.



Antonius Adamske in der Kirche Unser Lieben Frauen, 6.3.2022, beim Konzert mit Händels „Der Messias“ in der Mozart-Fassung, Foto: Wolfgang Everding

Das Fazit? Erst beim Schreiben dieses Rückblicks wurde mir deutlich, welch eine bewegte Geschichte unser Chor bereits durchlebt hat. Insgesamt 130 Konzerte mit 91 verschiedenen Programmen stehen bisher in unserer Excel-Liste. Dabei wird der Chor getragen von den unermüdlich zu den Proben kommenden Mitgliedern, unserem treuen Publikum, wunderbaren Solisten und Orchestern und natürlich in erster Linie von den Künstlerischen Leitern. Diesen sei an dieser Stelle besonders gedankt, sich den schwierigen Voraussetzungen unseres Chores immer wieder mit Elan und Optimismus und vor allem mit herrlicher Musik gestellt zu haben. Und – last but not least – danken wir unseren Sponsoren, Spenderinnen und vor allem auch den Stiftungen, ohne die es unsere Konzerte nicht gäbe. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auch in den nächsten Jahren daran anknüpfen könnten.

Text: Michael Werbeck

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

MISSA SOLEMNIS op. 123

KYRIE

Kyrie, eleison.
Christe, eleison.
Kyrie, eleison.

GLORIA

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus,
bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te
Gratias agimus tibi propter magnam
gloriam tuam.
Domine Deus, Rex caelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius patris.
Qui tollis peccata mundi, miserere nobis
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus, tu solus dominus,
tu solus altissimus, Jesu Christe.
Cum sancto spiritu in gloria Dei patris.

Amen.

CREDO

Credo in unum Deum, patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum dominum Jesum Christum,
filium Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.
Et incarnatus est
de Spiritu Sancto

KYRIE

Herr, erbarme dich.
Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich

GLORIA

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen
die guten Willens sind.
Wir loben dich, wir preisen dich
wir beten dich an, wir verherrlichen dich.
Wir sagen dir Dank ob deiner großen
Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater.
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst, erbarme dich unser.
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,
nimm unser Flehen gnädig auf.
Der du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige, du allein der Herr,
du allein der Höchste, Jesus Christus
Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes,

Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen
und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen.
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist

ex Maria Virgine,
et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis: sub Pontio Pilato
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die secundum scripturas.
Et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.

Et unam sanctam, catholicam
et apostolicam ecclesiam.

Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum

et expecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi saeculi.

Amen.

SANCTUS

Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.

BENEDICTUS

Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,

ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
gleichermaßen angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,

und an die eine, katholische,
weltumfassende und apostolische Kirche.

Ich bekenne die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.

Ich erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

SANCTUS

Heilig, heilig, heilig, Herr Gott Zebaoth.
Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe.

BENEDICTUS

Hochgelobt sei der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe.

LAMM GOTTES

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt,
gib uns Frieden.

DIE MITWIRKENDEN



Hanna Zumsande | Sopran

Nachdem sie sich zunächst im Bereich der Alten Musik einen Namen machte und mit zahlreichen namhaften Ensembles zusammenarbeitete, hat sie in den letzten Jahren ihr Konzertrepertoire auf die Oratorien Haydns, Mendelssohns, das Requiem von Brahms und andere Werke der Romantik bis hin zur Moderne erweitert. Sie sang diese Werke bei vielen Konzertengagements, z.B. den Händel-Festspielen in Göttingen und Halle, dem Bachfest Leipzig, Schleswig-Holstein und Rheingau Musik Festival sowie in Hongkong, Frankreich, Spanien, Belgien und Polen. Hanna Zumsande ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe: 2009 gewann sie den Wettbewerb der Händel-Festspiele Göttingen und Halle, 2010 den 1. Preis beim Mozart-Wettbewerb der Absalom-Stiftung Hamburg und den 1. Preis des Elise-Meyer-Wettbewerbs; beim Maritim Musikpreis 2011 wurde ihr der Publikumspreis verliehen. Außerdem war sie Stipendiatin der Oscar und Vera Ritter-Stiftung und der Hermann und Milena Ebel-Stiftung.

Es gibt von ihr zahlreiche Rundfunk-Aufnahmen und CD-Produktionen, so 2019 u.a. Händels „Brookes-Passion“, eine

Aufnahme der wiederentdeckten „Einweihungskantaten für Hamburg und Altona“ von G. Ph. Telemann (beides beim Label cpo) sowie 2017 Monteverdis „Selva morale“ (harmonia mundi) mit dem solistisch besetzten Balthasar-Neumann-Chor unter der Leitung von Pablo Heras-Casado. Von der Presse hoch gelobt wurde auch die mit der Lautten Compagny Berlin und dem Ensemble amarcord in solistischer Besetzung aufgenommene Marienvesper von Monteverdi (carus). Neben ihrer Konzerttätigkeit wirkte die Sopranistin in zahlreichen Rollen in Opernproduktionen der Hochschule für Musik und Theater Hamburg mit und gastierte am Theater Kiel, am Landestheater Schleswig-Holstein und bei den Neuen Eutiner Festspielen.



Nicole Pieper | Alt

In Hildesheim geboren, studierte die Altistin an der Hochschule für Musik in Detmold bei den Professoren Gerhild Romberger und Thomas Quasthoff. Private Studien und Meisterkurse bei Juliane Banse, Christa Ludwig, Dietrich Fischer-Dieskau

und Christoph Prégardien gaben ihr wichtige Impulse. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit Kammersänger Harald Stamm.

Nicole Pieper war Gewinnerin des Landeswettbewerbes für Gesang in Nordrhein-Westfalen und Finalistin des Bundeswettbewerbes in Berlin.

Zahlreiche Engagements führten sie in renommierte Konzertsäle Europas, Russlands und Südamerikas, so z.B. in das Gewandhaus zu Leipzig, das Festspielhaus Baden-Baden, die Alte Oper Frankfurt, die Philharmonie in St. Petersburg und Danzig, die Hamburger Elbphilharmonie und Laeiszhalle, in die Staatsoper Hannover und zu internationalen Festivals wie dem Bachfest Leipzig, den Göttinger Händelfestspielen, dem MDR Musiksommer, der Bachwoche Ansbach, den Würzburger Bachtagen und den Brühler Schlosskonzerten. Dabei arbeitet sie regelmäßig mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Thomaskantor Gotthold Schwarz, Olof Boman, Ariel Zuckermann, Howard Arman, Andreas Spering, Jun Märkl und Christian Kabitz zusammen.

Ihre Konzertaktivität umfasst zahlreiche Auftritte mit namhaften Klangkörpern wie dem Thomanerchor, dem Gewandhausorchester, dem State Hermitage Orchestra, dem Niedersächsischen Staatssorchester, dem MDR Sinfonieorchester, dem Kölner Kammerorchester und Kölner Bach-Verein.

Nicole Pieper wirkte bei zahlreichen Rundfunkproduktionen mit (u.a. NDR, MDR, SWR, WDR, ORF). Ihre Diskographie ist vielfältig und reicht u.a. von erstmals eingespielten Weihnachtskantaten von Telemann (cpo) über die Johannes-Passion aus

der Dresdner Frauenkirche (berlin classics) bis hin zu eigens für sie komponierten Stücken des Komponisten Prof. Martin Christoph Redel (Genuin) sowie diversen Rundfunkaufnahmen (u.a. NDR, MDR, SWR, WDR, ORF, BR).

Nicole Pieper war Stipendiatin der Händelakademie in Karlsruhe und wurde gefördert durch die Werner Richard-Dr. Carl Dörken-Stiftung.

Kritiker schätzen v.a. das breite Repertoire und die klare, profunde Tiefe der Altistin.

Die Presse schreibt hierzu: „Nicole Pieper überzeugte mit großem Stimmumfang, der wohligh in der Tiefe und mühelos in der Höhe klang“.



Clemens Löschmann | Tenor

Der in Berlin geborene Tenor Clemens-C. Löschmann wurde an der Hochschule der Künste (UdK) von Professor Johannes Hoefflin ausgebildet und hat in den Meisterklassen der Professoren Aribert Reimann und Dietrich Fischer-Dieskau studiert. Er war Stipendiat der Gottfried-Schierse-Stiftung, der Komischen Oper Berlin und der Richard-Wagner-Stipendienstiftung. Im Opernbereich war er an zahlreichen Produktionen verschie-

▶ dener Opernhäuser und freier Gruppen u. a. in Berlin, Hamburg, London, Wien und Zürich beteiligt, darunter an etlichen Uraufführungen.

Er war festes Ensemblemitglied am Opernhaus Bremen und hat als Gast u.a. an der Komischen Oper Berlin, der Oper Frankfurt/M., dem Teatro Carlo Felice, Genua und dem Gran Teatre del Liceu, Barcelona, gesungen. Im Oratorien- und Konzertfach ist Clemens-C. Löschmann für alle großen Partien seines Faches sowohl im barocken und klassischen, als auch im romantischen, modernen und zeitgenössischen Repertoire ein international gefragter Solist. In melodramatischen und illustrativen Soloprogrammen tritt er außerdem als Rezitator auf.

Bei Wiederaufführungen des I. Concert of Sacred Music von Duke Ellington war Clemens-C. Löschmann erstmalig auch im Bereich des Jazz zu hören. Er wirkte an zahlreichen Rundfunk-, CD- und Fernsehproduktionen mit.

Clemens-C. Löschmann unterrichtet Gesang und Stimmbildung in einem eigenen Institut in Bremen und ist seit 2018 der Chorleiter des seit 1805 bestehenden Emdener Konzertchores Singverein Emden.

Im letzten Konzert des Bremer Rathschors, Mendelssohns „Paulus“, hat er dankenswerter Weise sehr kurzfristig die Partie des am Vorabend des Konzerts erkrankten Tenors übernommen.

.....



Henryk Böhm | Bariton

Henryk Böhm begann seine musikalische Laufbahn im Dresdner Kreuzchor. Er studierte an der Musikhochschule in Dresden Gesang und ist u.a. 1. Preisträger des Robert-Schumann-Wettbewerbs in Zwickau, des Bundeswettbewerbs Gesang und des Deutschen Musikwettbewerbs.

Als Ensemblemitglied am Staatstheater Braunschweig und an den Opernhäusern in Leipzig, Köln, Hannover, Darmstadt, Koblenz und Essen war und ist der Bariton in bedeutenden Rollen seines Faches zu erleben.

Darüber hinaus widmet sich der Sänger einer umfangreichen Konzerttätigkeit und singt in den großen Konzertsälen im In- und Ausland. Dazu gehören Elbphilharmonie Hamburg, Cité de la musique Paris, Megaron Athen, Sale National Madrid und Suntory Hall, Tokio. Er ist regelmäßig in Liederabenden zu hören und gründete die renommierte Liederabendreihe ‚Das Lied in Dresden‘. Es liegen mehrere Rundfunk- und CD-Aufnahmen vor, u.a. bei Capriccio, Genuin und Coviello Classics. Die jüngste Neuerscheinung ist eine CD mit den Kantaten für Bass-Solo von Johann Sebastian Bach.

Er lehrt an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Des weiteren unterrichtet er in Masterclasses in Deutschland, Polen und China.

.....



Antonius Adamske

Künstlerischer Leiter

Kunst und Wissenschaft sind die Eckpfeiler in der Arbeit von Antonius Adamske, die Presse lobt die Authentizität und Entdeckerfreude seiner Aufführungen. Nach Studien in Hannover, Basel und Würzburg und künstlerischen Stationen in Göttingen und Berlin wirkt er zurzeit als Dirigent des Monteverdi-Chor Hamburg und des Bremer RathsChor und ist als solcher ein regelmäßiger Gast in den großen Konzerthäusern Norddeutschlands. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn seit Jahren mit dem Göttinger Barockorchester, seine Leidenschaft gilt insbesondere der barocken Oper. Einen künstlerischen Namen hat er sich mit zahlreichen Aufführungen von Bühnenstücken und geistlichen Werken des fran-

zösischen Barock von Lully über Lalande, Desmarest und Charpentier bis hin zu Mondonville, Rameau, Gossec und Gluck gemacht.

Adamske lehrt an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Gastdirigate und Dirigiermeisterkurse im In- und Ausland sowie eine Vielzahl an Radio- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine Tätigkeit. Er wurde zudem in »Historischer Musikwissenschaft« an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg promoviert. Zum Sommersemester 2023 hat Adamske die künstlerische Leitung der traditionsreichen Musikpflege an der Georg-August-Universität Göttingen übernommen.



Göttinger Barockorchester

Leidenschaftliche Spielfreude und Vitalität kennzeichnen das Spiel des Göttinger Barockorchesters, das die Alte Musik-Szene durch neue Impulse bereichert. Eine große Continuoebesetzung und die dynamische Spielweise schaffen sein transparentes und facettenreiches Klangbild. Immer wieder beweist das Ensemble mit der Einbindung seltener Instrumente wie der Bandora oder der Musette de Cour seine Entdeckerfreude.

Garant für die künstlerische Qualität des Orchesters ist an erster Stelle der Geiger Hans-Henning Vater. Er hat das Göttinger Barockorchester 1995 gegründet und ist bis heute Konzertmeister des Ensembles. Von Beginn an hat sich das Orchester etabliert als instrumentaler Partner der traditionsreichen Kammerchöre und Kantoreien Norddeutschlands bei der Aufführung der großen Vokalwerke von Monteverdi bis Brahms in historisch-informierter Aufführungspraxis.

Seit 2016 prägt zudem Antonius Adamske als Dirigent den Klangkörper. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entwickelte sich das Orchester zu einem versierten Ensemble für die Rezeption des französischen Barock. Dank seiner intensiven Forschungsarbeit befördert das Göttinger Barockorchester zudem die Edition und Wiederaufführung vergessener norddeutscher Komponisten, zuletzt des Hamburger Musikdirektors Thomas Selle (1599-1663) und des Göttinger Bachschülers Johann Friedrich Schweinitz (1708-1780).

Besondere Beachtung erregten Eigenproduktionen in der barocktypischen Dreierheit aus Vokal-, Instrumental- und Tanzensemble. Opern- und Konzerttourneen führten dieses erweiterte Ensemble durch ganz Deutschland sowie das europäische Ausland, unter anderem in das Barocktheater Valtice (CZ) und das Château de Pau (F).

In Kooperation mit dem NDR und Deutschlandradio Kultur hat das Göttinger Barockorchester mehrere Aufnahmen eingespielt, aus denen eine umfangreiche Diskographie im Label »Coviello Classics« entstanden ist.

2024 erscheint die erste Bluray-Disc des Ensembles mit der vielbeachteten Wiederentdeckung von Lullys letzter sagenumwobener Tragédie en musique »Achille et Polixène« aus dem Schlosstheater im Neuen Palais Potsdam.

BESETZUNG DES ORCHESTERS

Violine 1 Hans-Henning Vater
(Solo-Violine)
Micaela Storch-Sieben
HyeWon Kim
Wiebke Corssen
Nataliia Neshmonina
Francisco Henriques
Marina Kakuno

Violine 2 Lina Jarvers
Karla Enriquez
Iddo Zhang
Maria Griewisch
Laura Fierro
Cornelius Möhring

Viola Florian Schulte
Klaus Bundies
Stephan Sieben
Alice Vaz

Violoncello Konstanze Waidosch
Elianne Ardts
Kate Green

Kontrabass Johannes Ragg
Yuki Matsumoto

Fagott Rhoda Patrick
Alexander Kolomiets

Kontra-Fag. Sebastian Lauckner

Flöte Dorothee Kunst
Sarah Möller

Oboe Martin Jelew
Noelia Melián

Klarinette Franziska Hoffmann
Angelica Meza

Horn Elke Schulze-Höckelmann
Gregor Lentjes
Gijs Laceulle
Stefan Oetter

Posaune Andreas Neuhaus
Masafumi Sakamoto
Yuka Mitani

Trompete Emilia Suchlich
Francesco Bellotto

Pauke Frank Hiesler



15 Jahre Bremer RathsChor / Erinnerung an das erste große Konzert am 6.12.2008 in Lunsen: Bachs „Weihnachtsoratorium“

Der Bremer RathsChor

Der Bremer RathsChor ist ein großer Oratorienchor, der 2007 gegründet wurde. Die musikalische Leitung hatte bis 2013 Prof. Wolfgang Helbich, nach dessen Tod bis 2019 Jan Hübner. Seit 2020 wird der Chor von Antonius Adamske geleitet.

Der Chor tritt in Bremen, in der Region und bei Konzertreisen auch international auf und verfügt über ein breites Repertoire an weltlicher und geistlicher Vokalmusik. Dazu gehören die großen Bach-Werke, Oratorien von Händel, Haydn und von Mendelssohn Bartholdy, Requien von Verdi, Mozart und Brahms, und auch barocke sowie zeitgenössische Chorwerke von Lully, Charpentier, Rameau, Rutter, Lauridsen und Gjeilo standen u.a. auf seinen Konzertprogrammen. Auch experimentelle und spartenübergreifende Formate finden sich in den Programmen.

Immer wieder hat sich der Bremer RathsChor mit seinen Konzertreisen in den Dienst von Versöhnung, Völkerverständigung und Frieden gestellt. Seit 2009 gab er anlässlich verschiedener Gedenkfeiern Konzerte in Danzig, Lidice, Riga und Sarajewo.

Seit 2016 pflegt der Chor, initiiert von Marilise Beck und dem ukrainischen Pianisten Alexey Botvinov, die „Musikalische Partnerschaft Bremen – Odessa“. Zusammen mit odessitischen Musikern trat er in Odessa, Czernowitz und Bremen auf und gestaltete das musikalische Rahmenprogramm zu Gedenkfeiern für Opfer von Pogromen gegen ukrainische Juden.

Träger des Chores ist der gemeinnützige Verein Bremer RathsChor e.V.

15 Jahre Bremer RathsChor in Zahlen:



259

AUFGEFÜHRTE
WERKE



100

VERSCHIEDENE
KOMPONISTEN



10

KONZERTREISEN:

Aubazine, Frankreich
Czernowitz, Ukraine
Danzig, Polen
Lidice, Tschechien
Mostar, Bosnien
Odessa, Ukraine
Paris, Frankreich
Riga, Lettland
Sarajewo, Bosnien
Prag, Tschechien



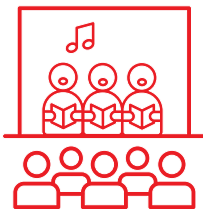
3

DIRIGENTEN:

2008 bis 2013:
Wolfgang Helbich

2013 bis 2019:
Jan Hübner

Seit 2020:
Antonius Adamske



130

KONZERTE



72

CHORMITGLIEDER



19

VERSCHIEDENE
AUFFÜHRUNGSRORTE

in Bremen

Bremer RathsChor Programmorschau 2024

300 JAHRE J. S. BACH JOHANNESPASSION

SA • 17. FEB. 2024 • 17 UHR

Ort: Ev. Ref. Kirche
Bremen-Blumenthal

SO • 18. FEB. 2024 • 17 UHR

Ort: Emden, Martin Luther-Kirche

Singverein Emden • Bremer RathsChor

Sopran: Stephanie Henke

Altus: Meinderd Zwart

Tenor/Evangelist: Andreas Post

Bass: Jörg Gottschick

Concerto Bremen

Leitung: Clemens Löschmann

Änderungen vorbehalten!

GIUSEPPE VERDI MESSA DA REQUIEM

SO • 26. MAI 2024 • 18 UHR

Ort: Weser-Ems-Hallen Oldenburg

Sopran: Anna Princeva

Mezzosopran: Ann-Beth Solvang

Tenor: Sung Min Song

Bariton: Kihun Yoon

Opernchor & Bremer RathsChor u. a.
Oldenburgisches Staatsorchester

Leitung: GMD Hendrik Vestmann

ODESSA CLASSICS IN BREMEN

S. RACHMANINOFF

Klavierkonzert Nr. 2

J. BRAHMS

Alt-Rhapsodie • Schicksalslied

Nänie • Gesang der Parzen

SO • 29. SEPT. 2024 • 20 UHR

Ort: „Die Glocke“, Bremen

Piano: Alexey Botvinov

Alt: Wiebke Lehmkühl

Bremer RathsChor • Philharmonisches
Orchester Bremerhaven

Leitung: Antonius Adamske

SILVESTERKONZERT W. A. MOZART MESSE IN C-MOLL

DI. • 31. DEZ. 2024

Ort: St. Ursula-Kirche, Bremen

Sopran: Hanna Zumsande

Mezzo: Magdalena Hinz

Tenor: Mirko Ludwig

Bass: Henryk Böhm

Bremer RathsChor
Göttinger Barockorchester

Leitung: Antonius Adamske

WERBEN und den Bremer RathsChor UNTERSTÜTZEN?

Das Erstellen und Drucken unserer Programmhefte ist mit viel Aufwand verbunden. Mit Ihrer Anzeige helfen Sie uns, weiterhin interessante Hintergründe und Informationen in Form von Programmheften bei unseren Konzerten zur Verfügung zu stellen.

IHR VORTEIL: Sie erreichen ein kulturell interessiertes Publikum und können Ihr Unternehmen auf unterschiedlichen Formaten in einem ansprechenden Kontext präsentieren.

Weitere Infos erhältlich: kontakt@raths-chor.de

SIE WOLLEN SPENDEN?

Spenden können Sie direkt an den **Bremer RathsChor e.V.** richten.

Die Sparkasse in Bremen • BIC SBREDE22XXX

IBAN DE37 2905 0101 0082 8850 96



INFORMIERT BLEIBEN?

Abonnieren Sie den RathsChor Newsletter unter: newsletter@raths-chor.de

Informationen und unser Konzertprogramm finden Sie unter: www.raths-chor.de

Mehr Chor-Stimmung gefällig? Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

 Facebook: @Bremer-RathsChor  Instagram: @BremerRathsChor

 [#bremerrathschor](https://www.instagram.com/bremerrathschor)

BILDNACHWEISE

Foto S. 5_ Quelle: Wikipedia • Foto S. 6_Kinderman, William, ed. Artaria 195: Beethoven's Sketchbook for the "Missa solemnis" and the Piano Sonata in E Major, Opus 109. Vol. 2: Facsimile. Urbana: University of Illinois Press, 2003. f. 1. • Hanna Zumsande_Foto: Christian Palm • Nicole Pieper_Foto David Maupilé • Clemens-C. Löschmann_Foto: Annette Schrader • Henryk Böhm_Foto: Sebastian Kühn • Antonius Adamske_Foto: Robert Wilde • Göttinger Barockorchester_Foto: Isabell Massel • Bremer RathsChor_Foto: Bremer RathsChor

Neue Sänger:innen mit Chorerfahrung sind in allen Stimmlagen bei uns immer willkommen! Melden Sie sich einfach über kontakt@raths-chor.de oder kommen Sie zu einer unserer Proben.

